HOHENSTADTER BERG HOHENSTADTER PFAD oder: FUHSPFAD VON HOHENSTADT NACH WIMPFEN *-In dem vorderen Hohenstadter Berg* *-In dem vorderen Hohenstadter Berg* *-In dem vorderen Hohenstadter Berg* *-In dem vorderen Hohenstadter Berg* Forts. von Spalte 4: Waage. Im letztgenannten, wo die südwärtigen Ackerzeilen über den dort als Hohlweg ausgebildeten „Weg von Hohenstadt nach Wimpfen“ hinüberreichten, lag im südöstlichen Zipfel ostwärtig am genannten Weg die 112 Kl. (7 a) große dreieckige städtische Lehmgrube“ (siehe dort!) sowie in der nordöstlichen Ecke den „Bachgärten“ zu ein kleiner 35 Kl. (219 m^2) messender rechteckiger Grasgarten; das waren die einzigen Parzellen, die unter den sonst reinen Acker-Gewannen des „Hohenstadter Berges“ aus der Art schlugen.- Über diesen war zum Zweck der Abkürzung des gewundenen und oft auch Schlaglöcher aufweisenden Fahrweges der „Fuhspfad von Hohenstadt nach Wimpfen“ geführt, der 1522 als „Hohenstatter Pfa(d)t“ (siehe unter „Pfad“!) auftaucht. Dieser nahm am Ende vom „oberen Brunnenweg“ seinen Anfang, zog zwischen den Langsseiten zweier Äcker des Westteils des nordwärtigen der Gewanne „Im vorderen Hohenstadter Berg“ hoch und jenseits quer und schräg durch den Westteil des südostwärtigen dieser Gewanne hinab, um in den Fahrweg an dessen erstem Knick oberhalb des unteren Erbach-Anwesens gegenüber dem Acker-Gewann „In den vorderen Mehsnersaecker“ einzumünden.	I C, I G, I B I G I D I E I C **Siehe jeweils Teile der „Hohenstadter Berg“-Acker-Gewanne unter „Heidelberger Weg“ in der Abb. 8, „Lehmgrube“ in der Abb. 17a sowie „Neidig“ in der Abb. 20!**	entf. A A A A, 1 Gs, 1 Lehmgrube	14. Jh.: Item C. Regenmantel 30 allenses (A. d. V. : = Heller) supra agro of dem hohensteter berge 1481: 1 Mrg. Acker mit den Bierbaumen am Hohenstätter berge 1522: 1 Mrg. Acker off dem Hohenstatter Berg, wenden off Hohenstatter Pfat 1522: 2 ½ Mrg. Acker beym Rugbaum, stohsen am hintern Endt off Siegelspacher Strahsen, und am fordern Endt off Hohenstatter pfadt 1630: 2 ½ Vrtl. Acker am Hohenstatter Berg 1695: 3 Vrtl. Acker im Hochstatter Berg 1713: 2 Vrtl. Acker in deren Hohnstatter Berg 1789: im fordern Hohstatter Berg 1789: im Hohstatter Berg in den krummen Äckern 1789: im fordern Hohstatter Berg neben den Dörrwiesen, fornen der Hohstatter Pfad 1807 und 1817/20: Im Hohstatter Berg 1840/43: Hohenstadter Berg --- Forts. von Spalte 5: Heute heißt dieses Gewanngebiet angemessenerweise in seiner Gänze „Hohenstadter Berg“.- Durch die erwähnte Streichung des Gewanns „Im Hohenstadter Berg“ stellte jetzt das nordwärtige in die zentrale Bergzone hineingreifende Gewann mit seinen jetzt 44 Äckern unterschiedlicher Güteklasse (18: 2; 11: ½ 2/½ 3; 15: 3) das größte dieser Gewanne dar, während das südwestwärtige Gewann, das jenseits dem „Weg von Hohenstadt nach Wimpfen“ angrenzte und in die beschriebene Höchstzone dem Gewann „Im Ruhbaum“ zu hineinreichte, mit seinen nur 9 Äckern der Klasse ½ 2/½ 3 das kleinste war. Demgegenüber hielten das südost- und das nordwestwärtige Gewann mit 23 bzw. 21 Äckern hauptsächlich (29) der Klasse ½ 2/ ½ 3 (sonst 1: ½ 1/½ 2; 7: 2; 7: 3) sich größenmäßig in etwa die (Forts. siehe Spalte 1!)	>Wenn die früheste historische Nennung des 14. Jhs. und alle nachfolgenden Nennungen bis sogar in das beginnende 19. Jh. hinein das „-steter“ oder „-stätter“ oder auch „-statter“ lautende Gw der auf das nahe Dorf gerichteten Ortsbestimmung mit „t“ oder „tt“ schreiben, so ist dies, von der eigentlichen Wortbedeutung im Sinne von „Stätte“ (= Platz, Ort) her gesehen, rechtschriftlich richtig. Demhingegen nicht korrekt ist die im PBKW und Gb 1840/43 verwendete Schreibweise „Hohenstadter Berg“, die - genau wie die vornehm tuende neue Schreibung der Ortsbezeichnung „Hohenstadt“ - eine Stadt vorgaukelt.- Die Grundbezeichnung „Berg“ (Naturname) trifft die topologische Realität insofern genau, als zwischen den mitlleren bis unteren Talungen vom „Erbach“ im SO und vom in diesen mündenden „Riedbach“ im NO bis NW ein bis zu 226 m ü.NN Höhe an der SO-Grenze des Gewannes „Im Ruhbaum“ zum südwestlichen der vier Gewanne „Im vorderen Hohenstädter Berg“ reichendes Bergmassiv hochwächst, dessen Flanken nach den genannten drei Seiten hin verhältnismäßig kräftig abfallen und nur nach W in Grobrichtung Rappenau-Schwärzberg hin höhenmäßig den Konnex mit dem von dort hereinkommenden Höhenrücken voll behalten haben.- Seine O-W-Ausdehnung (wenn man den Sporn der „Fleckinger Mühlen“ mitrechnet) von etwa 1 000 m und in N-S-Richtung von etwa hat 500 m hat es mit sich gebracht, dass sein Rücken und seine Ränder laut GKW 1807 Platz für nicht weniger als 7 kompliziert ineinandergeschachtelte und dessen Namen tragende Acker-Gewanne finden konnten. Wenn im PBKW 1840/43 nur noch 4 solche verzeichnet sind, so deshalb, weil der Geometer eine Zusammenfassung vornahm, wobei sich u. a. das über den „Dörrwiesen“ gelegene Hanggewann „Im Hohstadter Berg“ dem bergwärtig angrenzenden Gewann „In dem vorderen Hohstadter Berg“ einverleibt findet. Damit war der Name des durch die AB „Im“ einzig und allein direkt auf diesen Berg bezogenen Gewannes im PBKW 1840/43 ausgelöscht und gab es jetzt merkwürdigerweise 4 den Berg oben wie rundherum besiedelnde Gewanne desselben Namens „In dem vorderen Hohenstadter Berg“. Logischerweise hätte es in Anbetracht der verwendeten Lagebestimmung „Im vorderen“ auch ein Gewann mit der AB „Im hinteren“ geben müssen. Vorstellbar ist, dass man sich als Bezugspunkt den Bergrücken gedacht hat, auf dem HO liegt und der eigentlich diesen (allerdings nirgends notiert zu findenden) Namen „Hohenstadter Berg“ verdient hätte. (Forts. siehe Spalte 4!)

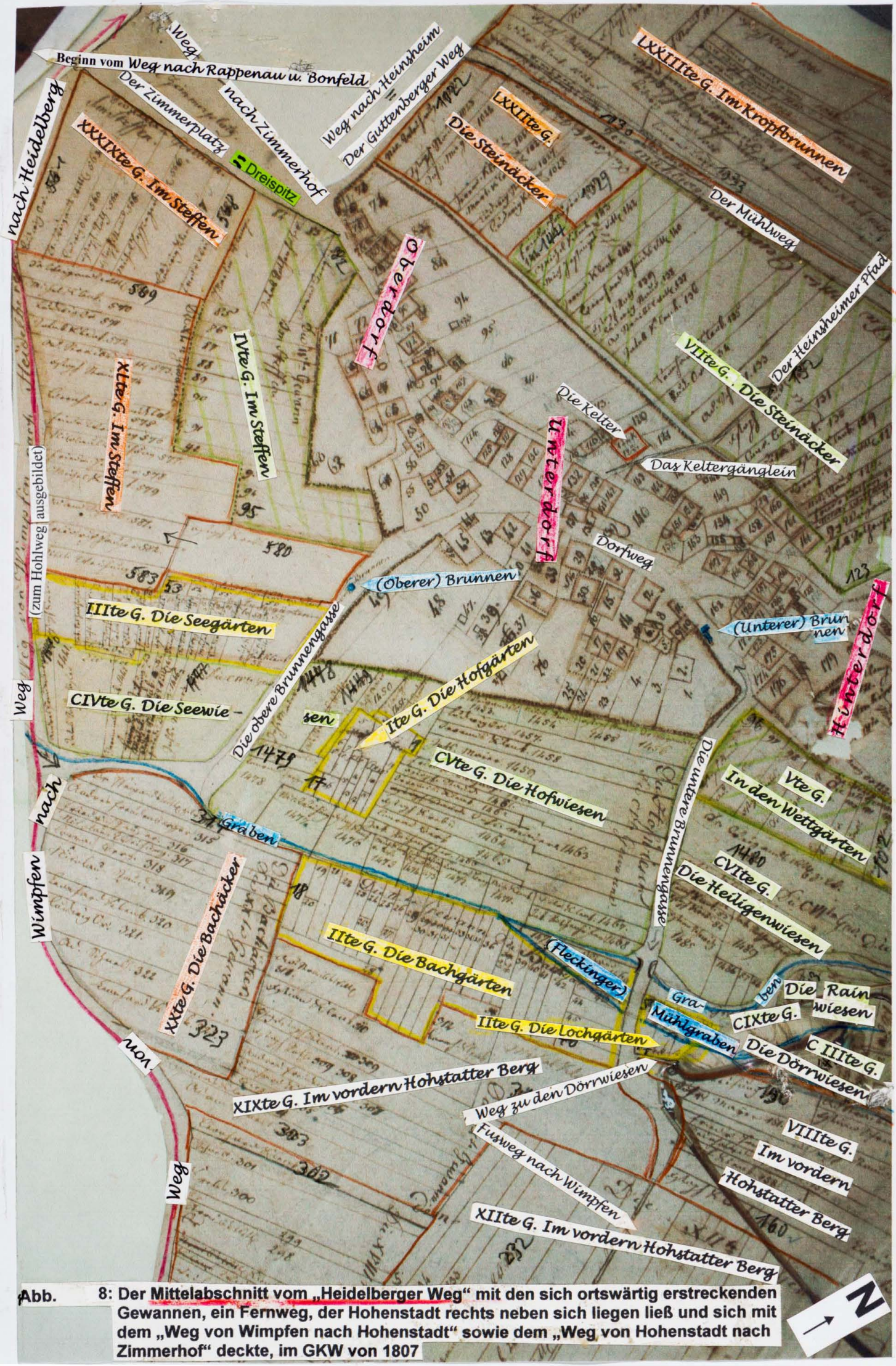


Abb. 8: Der Mittelabschnitt vom „Heidelberger Weg“ mit den sich ortswärtig erstreckenden Gewannen, ein Fernweg, der Hohenstadt rechts neben sich liegen ließ und sich mit dem „Weg von Wimpfen nach Hohenstadt“ sowie dem „Weg von Hohenstadt nach Zimmerhof“ deckte, im GKW von 1807

Abb. 17a: „Die Lehmgrube“ der Stadt Wimpfen im Acker-Gewann „Im vorderen Hohstatter Berg“ im GKW von 1807

Anmerkung: Die mit Nr. 289 bezeichnete und der „Stadt Wimpfen“ gehörige „Die Lehmgrube“ wurde zum jenseits der „Heidelberger Straße“ gelegenen „XVIIten Gewann. Im vordern Hohstatter Berg“ gerechnet.

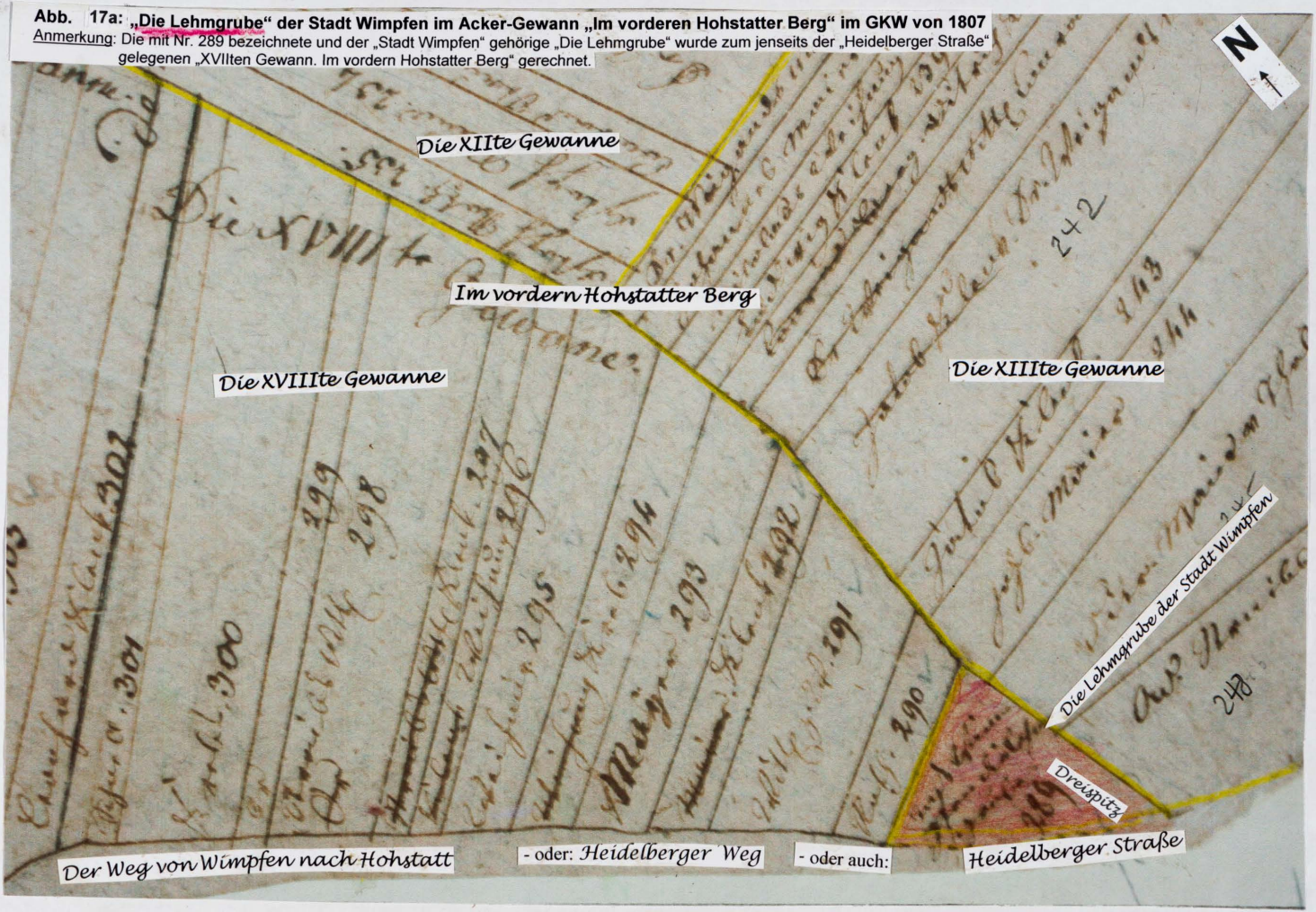


Abb. 20: Das Zentrum der 5 „Neidig“-Gewanne mit dem zentralen Mittelbereich vom darunter angrenzenden markungsgrenzbildenden „Erbach“ im GKW von 1807

Anmerkungen: Die zur „Neidig“ gehörender Gewanne sind gelb umrandet.
Die Kulturarten sind folgendermaßen gekennzeichnet: In Grau: Acker; in Grün: Wiesen; in Grün u. Graustreifung: Gras- u. Baumgärten; in Lila: Weinberge

